

Dr. Ingrid Arndt

Görlitz, den 26.10.18



**Übergang Schule-Beruf aus
inklusionspädagogischer Perspektive**

- Wie müssen die Brücken aus einer inklusionspädagogischen Perspektive gebaut werden, damit diese von den Jugendlichen überquert werden können?
- Was benötigt der Einzelne, um diesen Weg bewältigen zu können?



**Wie kann der Übergang
von der Schule in das
Berufsleben gelingen?**

Inhalt des Vortrages

1. Rückblick: Bisherige Erkenntnisse
2. Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf durch Inklusion
3. Inklusionspädagogische Kernthemen im Übergang Schule-Beruf
4. Entwicklung eines Fragenkatalogs: Inklusion im Übergang Schule-Beruf (ausgewählte Beispiele)

- ✓ Rückblick: Bisherige Erkenntnisse
- 2. Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf durch Inklusion
- 3. Inklusionspädagogische Kernthemen im Übergang Schule-Beruf
- 4. Entwicklung eines Fragenkatalogs: Inklusion im Übergang Schule-Beruf (ausgewählte Beispiele)



Problemstellen und Herausforderungen eines reibungslosen Übergangs

Rückblick: Bisherige Erkenntnisse

Problemstellen und Herausforderungen eines reibungslosen Übergangs

Wissenschaftliche Erkenntnisse

- unterschiedlichen Zielsetzungen
- die fehlende Einheitlichkeit bezüglich der Anforderungen
- die fehlende Koordination beteiligter Institutionen bzw. Personen
- die zu geringe Zusammenarbeit zwischen Eltern, Jugendlichen und anderen Beteiligten
- die fehlende Förderung von Selbstständigkeit und das Abhängigmachen der Hilfeleistungen von den zugewiesenen Behinderungskategorien (vgl. OECD/CERI 1993, 13ff.)

Problemstellen und Herausforderungen eines reibungslosen Übergangs

Wissenschaftliche Erkenntnisse

- fehlende Beteiligungsmöglichkeiten der Schülerschaft und die Achtung ihrer persönlichen Entscheidungen
- keine angemessenen individuellen Bildungspläne
- fehlende Verbindung zwischen Schule und Arbeitsmarkt

(vgl. European Agency for Development and Special Needs Education 2002, S. 25-28, 31-34)

Fokussierung auf unterschiedliche Teilthemen

- Fokus auf unterschiedliche Personengruppen
- Fokus auf unterschiedliche inhaltliche Aspekte
- Fokus auf unterschiedliche Bildungsabschnitte

(z.B. Bojanowski/ Eckert/ Stach 2004; Fasching/ Niehaus 2004; Hinz 2006; Niehaus/ Kaul 2012; Stein/Orthmann Bless (Hrsg.) 2009; Thielen 2014)

Mangelnde Übersichtlichkeit

- Vielzahl an Angeboten und Maßnahmen
- unübersichtliche Strukturen
- unübersichtliche rechtliche Rahmenbedingungen

Die Frage nach den übergeordneten Bildungszielen

Was ist die übergeordnete pädagogische Aufgabe im Übergang Schule-Beruf?

- Der Mensch steht im Mittelpunkt des pädagogischen Interesses.
- Pädagogische Ziel ist es, den Jugendlichen/ die Jugendliche zur aktiven Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu befähigen (Mitgestaltung der gesellschaftlichen Bereiche).
- **Persönlichkeitsbildung** verstanden als Kompetenzförderung unter Berücksichtigung der Grundsätze der Personalität (bedingungslose Achtung und Würde des Jugendlichen) und der Individualität (Berücksichtigung der affektiven und kognitiven Merkmale des Jugendlichen)

(vgl. Prandini 2001; Arndt 2010, 105-110)

- Berufliche Bildung: Erlangen **beruflicher Handlungskompetenz** → Vermittlung von Fach-, Selbst und Sozialkompetenzen

(z.B. Kultusministerkonferenz 2017; Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen 2011)

Persönlichkeitsbildung als übergeordnete pädagogische Aufgabe im Übergang Schule-Beruf

Schlussfolgerungen

- Der Bildungsweg des/ der Jugendlichen muss im Zusammenhang betrachtet werden, d.h. der Übergangsprozess muss in seiner **Gesamtheit** betrachtet werden.
- Es muss **Kontinuität** gewährleistet werden (in Bezug auf Bildungsinhalte und Strukturen).
- Es müssen für die Jugendlichen individuelle **Wahlmöglichkeiten** geschaffen werden.

(vgl. Arndt 2010, 2017)

- ✓ Rückblick: Bisherige Erkenntnisse
- ✓ Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf durch Inklusion
- 3. Inklusionspädagogische Kernthemen im Übergang Schule-Beruf
- 4. Entwicklung eines Fragenkatalogs: Inklusion im Übergang Schule-Beruf (ausgewählte Beispiele)



Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf durch Inklusion

- Inwiefern kann Inklusion(spädagogik) Ansatzpunkte für die Verbesserung der Übergänge bieten?
- Welche Themen sind aus einer inklusionspädagogischen Perspektive relevant, um den seit vielen Jahren bekannten Schwierigkeiten im Übergangsprozess dauerhaft zu begegnen und die Teilhabechancen möglichst aller Jugendlichen im beruflichen Bildungsprozess zu fördern?



Inklusionsverständnis

- „Inklusion sollte als übergreifendes Prinzip sowohl die Bildungspolitik als auch die Bildungspraxis leiten, ausgehend von der Tatsache, dass Bildung ein grundlegendes Menschenrecht ist und die Basis für eine gerechtere Gesellschaft darstellt“ (Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) 2009, S. 8).
- Einbezug aller Heterogenitätsdimensionen,
- systembezogene Sichtweise,
- rechtlicher Anspruch,
- Dekategorisierung und keine gruppenbezogene Ressourcenzuweisung „Wie kann dieses Kind, dieser Jugendliche dazu befähigt werden, in seinem Umfeld, kulturell und in der Gesellschaft zu partizipieren?“ (Textor 2015, 27f.).

Aktuelle Anlässe...

- UN-BRK
- prognostizierten Fachkräftemangel
(vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung (hrsg. 2017); Enggruber/ Rützel 2014, 13)
- Passungsprobleme auf dem Arbeitsmarkt
(vgl. Matthes/ Ulrich/ Flemming/ Granath 2016)
- Zuwanderungszahlen geflüchteter Menschen im Bildungssystem
(vgl. Granto/ Neises 2017; Zika/ Maier/ Mönning 2017)

Inklusion trägt zur Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf bei, weil...

...der/ die Jugendliche in den Mittelpunkt des Interesses gerückt wird

- Jugendliche sind Akteure ihrer Bildungswege und ihre Fähigkeiten, Wünsche und Interessen werden ernst genommen und sind der Ausgangspunkt aller inklusionspädagogischen Bemühungen.
- Inklusionspädagogische Ansätze richten den Blick auf das pädagogische Handeln und auf das System, um den Jugendlichen bestmöglich auf seinem Bildungsweg zu unterstützen.
- Das Bildungssystem muss sich an den Bedürfnissen der Jugendlichen orientieren und an diese angepasst werden und nicht andersherum.
- Individuelle Wahlmöglichkeiten werden zur Verfügung gestellt.

Inklusion trägt zur Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf bei, weil...

...der Übergang als Ganzes in den Blick gerückt wird

- Mit Blick auf den Jugendlichen wird der Bildungsweg als ein Prozess gesehen, d.h. die verschiedenen Bildungsabschnitte des Übergangs in das Berufs- und Arbeitsleben werden im Zusammenhang gesehen.
- Der Übergang Schule-Beruf wird im Zusammenhang mit anderen Lebensbereichen gesehen.
- Inklusion rückt unterschiedliche Ebenen gleichzeitig in den Blick und betrachtet diese im Zusammenhang:
 - ▶ Kulturen, Strukturen und Praktiken (Index für Inklusion)
 - ▶ Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung (im Sinne einer inklusiven Schulentwicklung).

Der Index für Inklusion und seine Dimensionen

- Inklusive Kulturen schaffen: Gemeinschaft bilden und inklusive Werte verankern
- Inklusive Strukturen etablieren: eine Schule/ Bildungsangebote für alle entwickeln und Unterstützung für Vielfalt organisieren
- Inklusive Praktiken entwickeln: Lernarrangements organisieren und Ressourcen mobilisieren
(vgl. Both/ Ainscow 2003,15f.)

Inklusion in Bezug auf Erziehung und Bildung bedeutet im Sinne des Index u.a.:

- „die Weiterentwicklung der Kulturen, Strukturen und Praktiken in Schulen, so dass sie besser auf die Vielfalt der Schüler/-innen ihres Umfeldes eingehen,
- den Abbau von Barrieren für Lernen und Teilhabe aller Schüler/-innen, nicht nur solcher mit Beeinträchtigungen oder solcher, denen besonderer Förderbedarf zugesprochen wird [...]“
(Both/Ainscow 2003, 10).

Das Drei-Wege-Modell der Schulentwicklung nach Rolff

Organisationsentwicklung:

Durch Mitglieder selbst, Rolle der Leitung ist in diesem Prozess als zentral anzusehen, Prozesse mitinitiieren, mitgestalten und mittragen

- Lehrer- Feedback
- Supervision/Coaching
- Kommunikationstraining
- Schulleitungsberatung
- Hospitationen
- Interviews
- Zielvereinbarungen
- Führungs- Feedback

Unterrichtsentwicklung/ Vermittlung der Bildungsinhalte:

Methodik und Didaktik, Zusammenarbeit beim Lehren und Lernen

Vermittlung von Inhalten von Schulleitenden als ultimativer Bezugspunkt

Unterrichts-entwicklung

Organisations-entwicklung

Personalentwicklung:

„Gesamtkonzept der Personalfortbildung, Personalführung und Personalförderung“ (Rolff 2010, 33). Persönlichkeitsentwicklung

- Fachlernen
- Schülerorientierung
- Überfachliches Lernen
- Methodenplanung
- Selbstlernaktivität
- Öffnung
- Erweiterte U-formen
- Lernkultur u.a.

- Schulprogramm
- Schulkultur
- Erziehungsklima
- Schulmanagement
- Teamentwicklung
- Evaluation
- Kooperation
- Steuergruppe u.a.

Umfeld

„Trias der Schulentwicklung“ (Rolff 2010, 34)

Inklusion trägt zur Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf bei, weil...

...personenbezogene Kategorien überwunden werden

- Die Angebote, Maßnahmen und Unterstützungsleistungen orientieren sich am Individuum.
- Es werden Wahlmöglichkeiten geschaffen und das Angebot für das Individuum nicht von Förderkategorien abhängig gemacht.

Inklusion trägt zur Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf bei, weil...

...weil Fach- und Spezialwissen vernetzt, genutzt und zugänglich gemacht werden

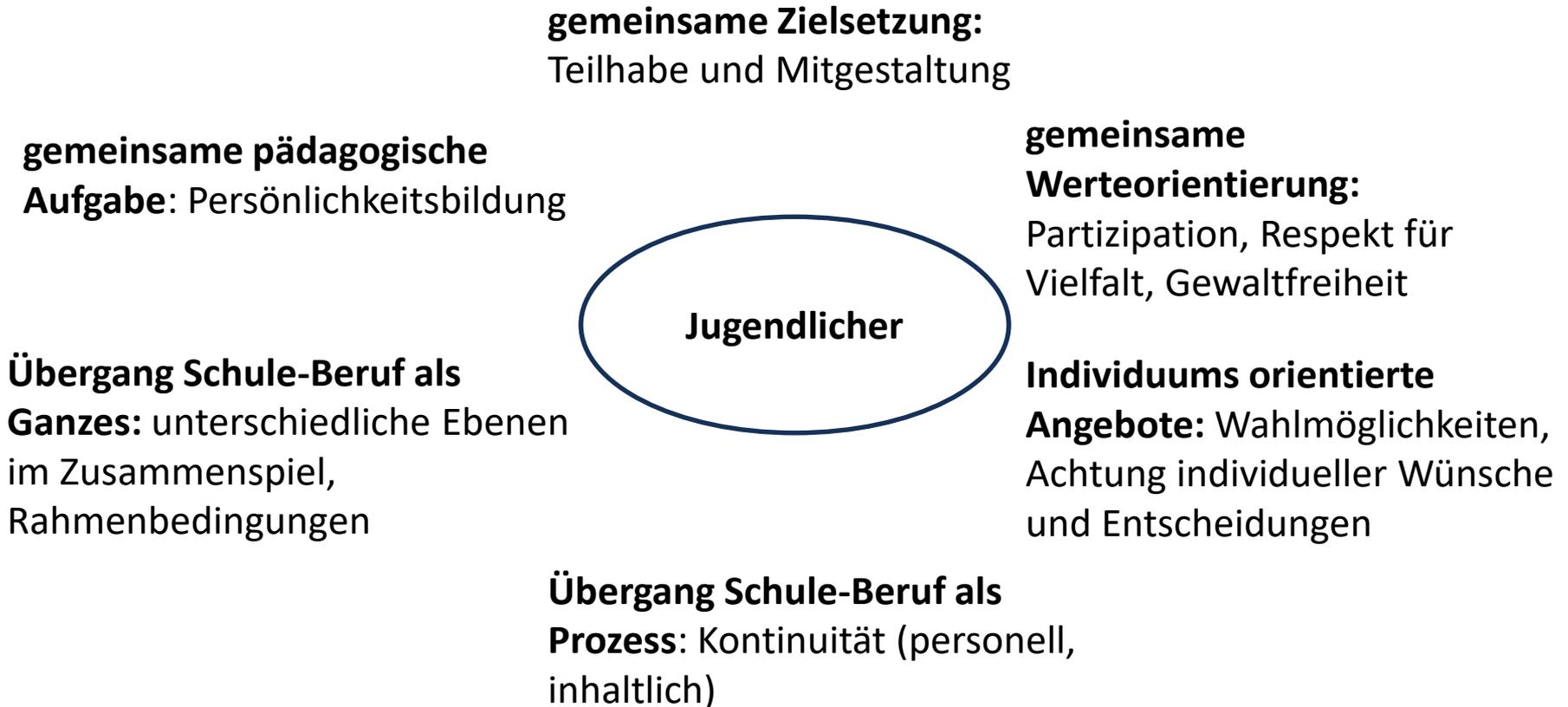
- Es wird auf vorhandenes Wissen zum Übergang Schule-Beruf aufgebaut.
- Das Spezialwissen der unterschiedlichen Fachdisziplinen wird vernetzt.
- Das inklusionspädagogisches Wissen wird auf den berufsbildenden Bereich übertragen.

Inklusion trägt zur Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf bei, weil...

...sich an gemeinsamen Zielen und Werten orientiert wird

- Konsens in Bezug auf das Bildungsziel:
 - ▶ Gesellschaftliche Teilhabe in Bezug auf Bildung und Arbeit
 - ▶ Lernerfolg definiert als Wertebildung und Erwerb von Einstellungen, Wissen und Fähigkeiten, die für die Herausforderung der heutigen Gesellschaft benötigt werden (vgl. Deutsche UNESCO-Kommission (Hrsg.) 2009, S. 6)
 - ▶ Persönlichkeitsbildung/berufliche Handlungskompetenz
- Werteorientierung: Partizipation, Respekt für Vielfalt, Gewaltfreiheit, Gemeinschaft, Rechte usw. (ausführlich siehe hierzu Boban/ Hinz 2017)

Zusammenfassung inklusionsrelevanter Aspekte



- ✓ Rückblick: Bisherige Erkenntnisse
- ✓ Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf durch Inklusion
- ✓ Inklusionspädagogische Kernthemen im Übergang Schule-Beruf
- 4. Entwicklung eines Fragenkatalogs: Inklusion im Übergang Schule-Beruf (ausgewählte Beispiele)



Inklusionspädagogische Kernthemen im Übergang Schule-Beruf

Beratung und Begleitung

- verlässliche und kontinuierliche personelle Beziehungen zu dem/der jeweiligen Jugendlichen
- Förderung und Unterstützung den individuellen Wünschen und Möglichkeiten entsprechend
- angemessene Beratungsmethoden (Persönliche Zukunftsplanung, Peer-Counseling)
- personelle und inhaltliche Kontinuität

Leitfragen für die Praxis zur Umsetzung angemessener Beratungs- und Begleitprozesse

- Wie kann in der Beratung inhaltliche und personelle Kontinuität gewährleistet werden?
- Wie kann dem Kriterium der Persönlichkeitsbildung im Beratungs- und Begleitungsprozess entsprochen werden? Welche Beratungsmethoden sind hier sinnvoll?
- Wie können Beratungs- und Begleitprozesse angemessen dokumentiert werden?
- Auf welche speziell für den Übergangsprozess relevanten und Beratungs- und Begleitstrukturen kann zurückgegriffen werden? Welche Erkenntnisse liegen hier bereits vor?

Multiprofessionelle Teamarbeit und Kooperation

- Teamarbeit und Kooperation als wesentliche Voraussetzung für gelingende Inklusion (Abstimmung und Zusammenarbeit bezüglich der Inhalte, Methoden und Ziele).

(vgl. Arndt/ Werning 2018, Haas/ Arndt 2017; Kremer/ Kückmann 2016 und 2017; European Agency for Development and Special Needs Education 2012, Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft 2017)

- Für das Gelingen von Teamarbeit sind entsprechende Voraussetzungen auf der Ebene der Organisation, der Vermittlung von Inhalten/ des Unterrichts und des Personals zu schaffen.

Leitfragen für die Praxis zur Umsetzung von multiprofessioneller Teamarbeit und Kooperation

- Wie können Prozesse zur Zusammenarbeit und Kooperation auf Leitungsebene gestützt und gefördert werden?
- Wie sind Teamarbeit und Kooperationsstrukturen in Bildungsangeboten, Bildungsinstitutionen und Betrieben und im Rahmen ihrer Zusammenarbeit zu etablieren und zu gestalten?
- Wie kann das in der Praxis tätige Personal teamarbeitsrelevante Kompetenzen für inklusive Kontexte erwerben?

Inklusive Didaktik

- auf vorhandene Ansätze zurückgreifen und diese auf berufliche Bildungsprozesse übertragen

(vgl. Feuser 1997, Seitz 2006, Reich 2014)

- Kriterien einer inklusiven Unterrichtsqualität

(vgl. Reich 2014, 341-355)

- Ansätze aus der beruflichen Bildung einbeziehen

(vgl. z.B. Biermann/ Bronz (Hrsg.) 2012)

Leitfragen zur Umsetzung einer inklusiven Didaktik

- Wie kann in allen Bildungsphasen eine förderliche Lernumgebung geschaffen werden?
- Wie sind Beziehungen zu Lernenden und Lehrenden untereinander lernförderlich zu gestalten?
- Wie kann die Anbindung von Bildungsinstitutionen an die berufliche Lebenswelt gestärkt werden?
- Wie können demokratische Prinzipien und mehr Chancengerechtigkeit in Bildungsinstitutionen erreicht werden?

(vgl. Kersten Reich 2014)

Professionalisierung des Personals

- Wissen über Inklusion vermitteln
 - Zentrale Themen in der Gestaltung inklusiver Bildungsprozesse: Kooperation, Teamarbeit und Netzwerkarbeit, methodische-didaktische Fragestellungen, Beratungs- und Begleitprozesse eigene Reflexionsfähigkeit in Bezug auf inklusive Bildungsprozesse,
- Wissen über übergangsrelevante Strukturen vermitteln
 - Zuständigkeiten, Angebote, rechtliche Grundlagen
- Spezialwissen in Bezug auf konkrete Unterstützungsbedarfe vermitteln, die im Umgang mit heterogenen Lerngruppen von Relevanz sind
- Fach- bzw. berufsfeldbezogenes Spezialwissen vermitteln
- Reflexionsfähigkeit stärken

(vgl. Haas/ Arndt 2017)

Leitfragen zur Umsetzung einer Professionalisierung des Personals

- Welche Strukturen und welche Angebote müssen geschaffen und etabliert werden, um das fehlende Wissen erlangen zu können?
- Wie kann eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und den eigenen Einstellungen in der beruflichen Praxis ermöglicht werden?

- ✓ Rückblick: Bisherige Erkenntnisse
- ✓ Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf durch Inklusion
- ✓ Inklusionspädagogische Kernthemen im Übergang Schule-Beruf
- ✓ Entwicklung eines Fragenkatalogs:
Inklusion im Übergang Schule-Beruf
(ausgewählte Beispiele)



Entwicklung eines Fragenkatalogs

Entwicklung von Bildungsinstitutionen und Bildungsangeboten		Dimensionen für die Umsetzung von Inklusion	Schlüsselthemen im Übergangsprozess von der Schule in Ausbildung und Beruf	
Organisationsentwicklung	Ausgestaltung des konkreten Bildungsangebots auf der Ebene der praktischen Umsetzung (Unterrichtsentwicklung, Vermittlung der Bildungsinhalte)	Personalentwicklung	Inklusive Kulturen, Strukturen und Praktiken	Rahmenbedingungen (rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen)
				Inklusive Gestaltungsprinzipien für Institutionen und Bildungsangebote
				Individuelle und kontinuierliche Beratung und Begleitung
				Multiprofessionelle Teamarbeit und Kooperation
				Inklusive Didaktik
				Professionalisierung des Bildungspersonals und der im Übergangsprozess beteiligten Akteure

Inklusion im Übergangsprozess: Ebenen, Dimensionen und Kernthemen für die Betrachtung des Übergangs von der Schule in die Ausbildung und in das Berufs- und Arbeitsleben (Arndt/ Neises 2018, noch unveröffentlicht)

Entwicklung eines Fragenkatalogs zur Umsetzung von Inklusion

- Die Rahmenbedingungen und inklusive Gestaltungsprinzipien von Institutionen und Bildungsangeboten werden mit Bezug auf die einzelnen Ebenen (Organisation, Bildungsangebot, Personal) konkretisiert (vgl. Arndt/ Neises 2018, geplante Veröffentlichung Dezember 2018).
- Die Kernthemen lassen sich ebenfalls auf diese Ebenen konkretisieren und auf jede Phase des Übergangs übertragen.

Allgemeine Ausgestaltungsprinzipien der Bildungsangebote

	Organisationsentwicklung	Bildungsangebotsentwicklung	Personalentwicklung
Personenkreis	<ul style="list-style-type: none"> Sind die jeweiligen Bildungsangebote für alle Jugendlichen und nicht nur für bestimmte Zielgruppen zugänglich? Sind die notwendigen Vorkehrungen berücksichtigt, um eine individuelle differenzierte Förderung und Unterstützung zu ermöglichen? 		
Flexibilität bei den (Aus)Bildungswegen	<ul style="list-style-type: none"> Findet eine Integration in das Regelsystem statt oder wenigstens eine starke Annäherung? Werden Sonderwege abgebaut? (Anbindung an oder Möglichkeit zu anerkannten Berufsausbildungen und Tätigkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, Integrationsunternehmen) Sind die (Aus)Bildungswege individuell gestaltbar und flexible Ein-, Austritte und Übergänge zwischen den Angeboten möglich? 	<ul style="list-style-type: none"> Sind die Inhalte so ausgestaltet, dass eine Orientierung am Individuum und gleichzeitig die notwendige Flexibilität in der Ausbildung möglich ist (z. B. Ausbildungszeiten, Stufenausbildung)? Wird bezüglich der Inhalte eine offene Gestaltung von Angeboten ermöglicht und werden unflexible Standardisierungen abgebaut? 	
Ausrichtung der Bildungsangebote auf das Individuum		Steht die pädagogische Arbeit im Fokus statt administrativ-verwaltungstechnischer Aspekte?	
	<ul style="list-style-type: none"> Stehen den Jugendlichen Wahlmöglichkeiten zur Verfügung und sind die Angebote durchlässig gestaltet? Gibt es eine am Individuum ausgerichtete individuelle Bildungs- und Förderplanung (z.B. persönliche Zukunftsplanung)? Werden Übergänge und Anschlüsse gesichert? Orientiert sich die Ausgestaltung der Bildungsangebote an den Potenzialen und Kompetenzen des Jugendlichen? Sind die Angebote auf die individuellen Lebensläufe ausgerichtet? 	<ul style="list-style-type: none"> Werden Fortbildungen zu biografieorientierter Diagnostik und Beratung begleitend angeboten? 	
		<ul style="list-style-type: none"> Werden Bedarfe, Wünsche und Vorstellungen der Individuen als Ausgangspunkt der Förderung/ Gestaltung der Bildungsangebote angesehen? 	

Allgemeine Ausgestaltungsprinzipien der Bildungsangebote

Inklusive Werteorientierung und Persönlichkeitsbildung		<ul style="list-style-type: none"> • Orientiert sich die praktische Ausgestaltung der Bildungsangebote an den Neigungen, Interessen und Stärken der Lernenden? • Werden kontinuierliche, inhaltlich aufeinander aufbauende Bildungsprozesse ermöglicht? • Werden Inhalte zusammenhängend dargestellt und können diese mit unterschiedlichen Sinnen erlebt werden? • Wird der Erwerb von Grundkompetenzen an das Erlernen beruflicher Kompetenzen gekoppelt? (z. B. berufsbezogene Sprachförderung) • Werden Fach-, Sozial- und Methodenkompetenzen gleichermaßen vermittelt? 	<ul style="list-style-type: none"> • Haben die Mitarbeiter/-innen sich aktiv mit der eigenen Haltung und Einstellung im Rahmen der Arbeit und im Rahmen von Fortbildungsangeboten aktiv auseinanderzusetzen? • Gibt es professionelle Beratungs- und Begleitungsangebote zu inklusiven Entwicklungsprozessen am Arbeitsplatz?
Partizipationsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Wird die Partizipation der Jugendlichen am Bildungsprozess ermöglicht? (Nicht über die, sondern mit den Jugendlichen sprechen, Haltungen und Meinungen der Jugendlichen ernstnehmen.) • Sind die institutionellen Abläufe und die Bildungsangebote dem Jugendlichen gegenüber transparent und nachvollziehbar gestaltet? 	<ul style="list-style-type: none"> • Kann das Bildungspersonal eigene Ausgrenzungserfahrungen inhaltlich und strukturell einbringen?. 	
Gestaltung von Informationen und Lehr- und Lernmaterialien	<ul style="list-style-type: none"> • Werden Informationen so gestaltet, dass diese für alle am Bildungsprozess Beteiligten (Jugendliche, Bildungspersonal, Akteure, Eltern) transparent und barrierefrei sind? • Sprechen Materialien zur Organisation alle Personengruppen an, ist die Ansprache offen und freundlich gestaltet? 	<ul style="list-style-type: none"> • Werden die Lehr- und Lernmaterialien nutzerfreundlich gestaltet? (Berücksichtigung der sprachlichen Kompetenzen der Jugendlichen, z.B. leichte Sprache, unterstützte Kommunikation) 	<p>Wird dem Bildungspersonal das Wissen über eine barrierefreie Gestaltung der Lehr- und Lernmaterialien vermittelt?</p>

Allgemeine Ausgestaltungsprinzipien der Bildungsangebote

Zugänglichkeit und Barrierefreiheit, inklusive Lernumgebung	<ul style="list-style-type: none"> Ist die Institution bzw. der Betrieb barrierefrei gestaltet? Fördern die organisatorischen Bedingungen die Barrierefreiheit und Zugänglichkeit der Bildungsangebote? Werden formale Hürden bezüglich der Zugänglichkeit zu Bildungsangeboten abgebaut? 	<ul style="list-style-type: none"> Sind Lernumgebung und Räumlichkeiten so gestaltet, dass diese der Heterogenität der Lernenden entsprechen? (Gestaltung einer inklusiven Lernumgebung) 	<p>Liegen auf allen Ebenen der Institutionen und Betriebe Kenntnisse über die barrierefreie Gestaltung von Räumlichkeiten und die Zugänglichkeit von Informationen vor?</p>
Inklusionsorientierte Diagnostik		<ul style="list-style-type: none"> Werden individualisierte und qualitative Diagnoseverfahren angewandt? Dienen diagnostische Verfahren als Grundlage der pädagogischen Handlungsplanung? 	<ul style="list-style-type: none"> Wie werden dem Bildungspersonal Kenntnisse über biografieorientierte Diagnostik vermittelt?
Individuumsorientierte Unterstützungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> Wie können Dienstleistungen und Unterstützungsangebote für alle angeboten werden? 	<ul style="list-style-type: none"> Wird die Unterstützung am Individuum ausgerichtet? Erfolgt eine Orientierung an den Stärken und Ressourcen der Jugendlichen? (keine Defizitorientierung) 	<ul style="list-style-type: none"> Gibt es an den Bedürfnissen des Personals ausgerichtete Unterstützungsangebote, die zu einer Verbesserung der beruflichen Bildungsprozesse beitragen?

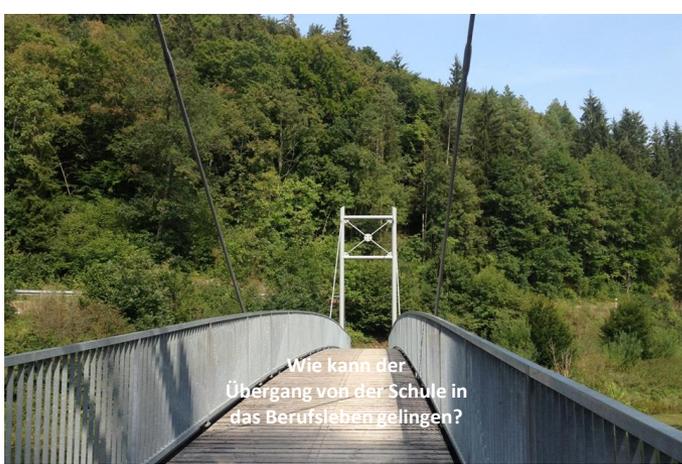
Professionalisierung des Bildungspersonals

	Organisationsentwicklung	Bildungsangebotsentwicklung	Personalentwicklung
Haltung, Einstellung, Rollenverständnis	<ul style="list-style-type: none"> Wie und in welchem Rahmen wird den Mitarbeitenden eine aktive Auseinandersetzung mit Haltungen und Einstellungen zum Thema Inklusion gefördert? 	<ul style="list-style-type: none"> Wird sich in der Zusammenarbeit über das jeweilige Rollenverständnis ausgetauscht? Welche Rollen werden jeweils bei der Durchführung/ Umsetzung von Bildungsangeboten übernommen? Findet eine Subjekt- und Lebensweltorientierung Eingang in die praktische Durchführung der Bildungsangebote? Wird in den Angeboten auch eine lebens- und alltagsweltorientierte Förderung ermöglicht? (z.B. in Bezug auf den Bereich Wohnen, Freizeit) 	<ul style="list-style-type: none"> Ist eine Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen und Einstellungen zum Thema Inklusion möglich? (Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, am Arbeitsplatz, in Besprechungen und Teamsitzungen) Gibt es Möglichkeiten zur Selbstreflexion des pädagogischen Handelns (Kollegiale Fallberatung, Supervision)
Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> Wird eine positive Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit gepflegt? 	<ul style="list-style-type: none"> Wie wird mit Empathie und Antipathie im Team umgegangen und welche Auswirkungen hat es auf die Durchführung von Bildungsangeboten? 	<ul style="list-style-type: none"> Werden Kompetenzen zum Umgang mit Konflikten vermittelt?
Verzahnung von pädagogischen und fachlichen Themen	<ul style="list-style-type: none"> Wird fachliches und pädagogisches Wissen gleichermaßen wertgeschätzt? Werden multidisziplinäre Ansätze im Handeln verfolgt? Wird in multiprofessionellen Teams zusammengearbeitet, intern und mit Kooperations- und Netzwerkpartnern? 		<ul style="list-style-type: none"> Wie wird für den Austausch zwischen und die Verständigung über Fach- und pädagogischem Wissen gesorgt? Gibt es zugängliche fachliche- und inklusionspädagogische Fortbildungsangebote für das Personal? Wie können fachliche Kompetenzen (Fachtheorie, Fachpraxis, Grundlagen sowie Methoden- und Medienkompetenz) inklusiv ausgestaltet werden?

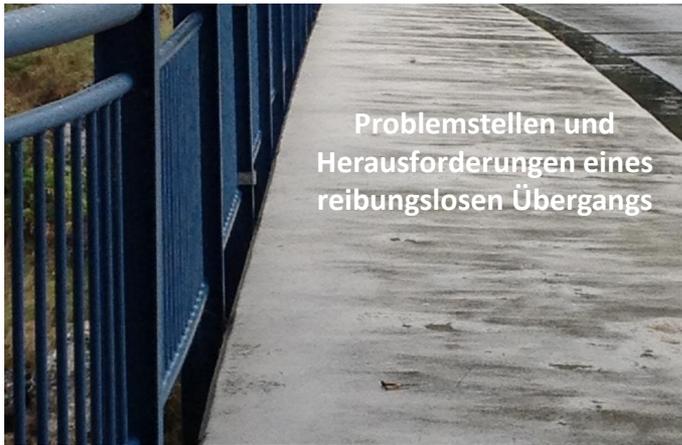
Professionalisierung des Bildungspersonals

Stärkung von Fachkenntnissen		<ul style="list-style-type: none">• Besitzen die Mitarbeiter/-innen Kenntnisse über die Institutionen und Angebote vor Ort?• Kennen die Mitarbeiter/-innen die kommunalen und regionalen Strukturen sowie die rechtlichen Rahmenbedingungen?• Haben die Mitarbeiter/-innen Kenntnisse über vernetztes Lernen und inklusive Lernorganisation?• Besitzen die Mitarbeiter/-innen Kenntnisse über inklusionsorientierte Diagnostik und Verfahren?
-------------------------------------	--	--

Machen wir uns auf den Weg!



Wie kann der Übergang von der Schule in das Berufsleben gelingen?



Problemstellen und Herausforderungen eines reibungslosen Übergangs



Inklusion



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Literatur

- ARNDT, Ingrid: Eingliederungsprozesse von Menschen mit Lernbeeinträchtigungen in Erwerbsleben. Deutschland und Dänemark im Vergleich. Oldenburg 2010. Online unter: <http://oops.uni-oldenburg.de/1085/1/arnein10.pdf> (Stand: 7.11.2017)
- ARNDT, Ingrid: Inklusion im Übergangsprozess Schule-Beruf. Überlegungen für ein inklusionspädagogisches Rahmenkonzept. 2017. Online unter: https://www.ueberaus.de/wws/inklusion_im_uebergangsprozess.php (Stand: 7.11.2017)
- ARNDT, Ann-Kathrin; WERNING, Rolf: Unterrichtsbezogene Kooperation von Regelschullehrkräften und Lehrkräften für Sonderpädagogik. Ergebnisse eines qualitativen Forschungsprojektes. In: ARNDT, Ann-Kathrin; WERNING, Rolf (Hrsg.): Inklusion: Kooperation und Unterricht entwickeln. Bad Heilbrunn 2013, S. 12-40
- BAUDISCH, Winfried: Berufliche Rehabilitation im biografischen Kontext. In: BAUDISCH, Winfried; SCHULZE, Marion; WÜLLENWEBER, Ernst. In: Einführung in die Rehabilitationspädagogik. Stuttgart 2004, S. 232–259
- BIERMANN, Horst; BONZ, Bernhard (hrsg): Inklusive Berufsbildung. Didaktik beruflicher Teilhabe trotz Behinderung und Benachteiligung. 2. Korrigierte Aufl. Baltmannsweiler 2012
- BOBAN, Ines; HINZ, Andreas (Hrsg.): Inklusive Bildungsprozesse gestalten. Nachdenken über Horizonte, Spannungsfelder und Schritte. Seelze 2017
- BOJANOWSKI, Arnulf; ECKERT, Manfred; STACH, Meinhard (Hrsg.): Berufliche Bildung Benachteiligter vor neuen Herausforderungen. Bielefeld 2004
Umbau der Foerderung - innovative Netzwerke - neue Aktivierungsformen
- BOJANOWSKI, Arnulf (2012): Expertise für den Nationalen Bildungsbericht 2014: Berufliche Inklusion Behinderter und Benachteiligter. 2012. URL: <https://www.bildungsbericht.de/de/schwerpunktthemen/pdfs/expertenworkshop-2012-bojanowski1112.pdf> (Stand: 14.11.17)
- BRATER, Michael: Qualifizierung und Professionalisierung der Ausbilder/-innen für inklusive Berufsbildung. In: BYLINSKI, Ursula; RÜTZEL, Josef (Hrsg.): Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsbildung. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2016, 245-257
- BUCHMANN, Ulrike: Lehrerbildung für berufliche Schulen neu denken: Lehrerbildung erfordert Professionalität. In: BYLINSKI, Ursula; RÜTZEL, Josef (Hrsg.): Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsbildung. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2016, 233-244

Literatur

- BRATER, Michael: Qualifizierung und Professionalisierung der Ausbilder/-innen für inklusive Berufsbildung. In: BYLINSKI, Ursula; RÜTZEL, Josef (Hrsg.): Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsbildung. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2016, 245-257
- BUCHMANN, Ulrike: Lehrerbildung für berufliche Schulen neu denken: Lehrerbildung erfordert Professionalität. In: BYLINSKI, Ursula; RÜTZEL, Josef (Hrsg.): Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsbildung. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2016, 233-244
- BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES (Hrsg.): Zweiter Teilhabebericht der Bundesregierung über die Lebenslagen von Menschen mit Beeinträchtigungen. Teilhabe – Behinderung – Beeinträchtigung. Bonn 2016
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (Hrsg.): Potenzialanalyse. Wegbereiter für eine erfolgreiche Berufsorientierung. Bonn 2016
- BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (HRSG.): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2017. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung. Bonn 2017
- BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): FAQ-Fachkräftemangel. URL: <https://www.bibb.de/de/11734.php> (Stand: 21.11.2017)
- BYLINSKI, Ursula: Begleitung individueller Wege in den Beruf: Professionalisierung für eine inklusive Berufsbildung. In: BYLINSKI, Ursula; RÜTZEL, Josef (Hrsg.): Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsbildung. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2016, 215-231
- BYLINSKI, Ursula; RÜTZEL, Josef: Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsbildung. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2016
- DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION (Hrsg.): Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. 2009
- DEUTSCHER QUALIFIKATIONSRAHMEN für lebenslanges Lernen. 2011
- ENGRUBER, Ruth ; RÜTZEL, Josef: Berufsausbildung junger Menschen mit Migrationshintergrund. Eine repräsentative Befragung von Betrieben. Bertelsmann Stiftung. Gütersloh 2014
- EUROPEAN AGENCY FOR DEVELOPMENT IN SPECIAL NEEDS EDUCATION (Hrsg.): Inklusionsorientierte Lehrerbildung. Ein Profil für inklusive Lehrerinnen und Lehrer. Brüssel, Odense 2012

Literatur

- EUROPEAN AGENCY FOR DEVELOPMENT IN SPECIAL NEEDS EDUCATION: Berufliche Bildung von Lernenden mit Beeinträchtigungen und Unterstützungsbedarf. Erfolgreiche europäische Ansätze. Odense, Brüssel 2013
- EUROPEAN AGENCY FOR DEVELOPMENT IN SPECIAL NEEDS EDUCATION: Übergang von der Schule ins Berufsleben. Probleme, Fragen und Optionen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in 16 europäischen Ländern. Zusammenfassender Bericht. Middelfart 2002
- FASCHING, Helga; NIEHAUS, Mathilde: Qualitätsdiskussion in der beruflichen Integration. In: FEYERER, Ewald; PRAMMER, Wilfried (Hrsg.): Qualität und Integration. Beiträge zum 8. PraktikerInnenforum. Linz. 2004, S. 315-326
- FEUSER, Georg: Aspekte einer integrativen Didaktik unter Berücksichtigung tätigkeitstheoretischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse. In: EBERWEIN, Hans (Hrsg.) Handbuch Integrationspädagogik. Kinder mit und ohne Behinderung lernen gemeinsam. Weinheim 1997, 215-226
- GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT (Hrsg.): Leitlinien für eine innovative Lehrerinnenbildung. Frankfurt 2017
- GRANATO, Mona/ NEISES, Frank (Hrsg.): Geflüchtete und berufliche Bildung. Wissenschaftliche Diskussionspapiere des Bundesinstituts für Berufsbildung, Heft 187. Bonn 2017
- HAAS, Benjamin; ARNDT, Ingrid: Auf dem Weg zur inklusiven Schule. Die Bedeutung von Teamarbeit und Kooperation für die Umsetzung der schulischen Inklusion in Bremen. Frankfurt 2017
- HINZ, Andreas: Inklusion und Arbeit – wie kann das gehen? In: Impulse, Nr. 39. 2006, S. 3-12
- KREMER, H.-Hugo; KÜCKMANN, Marie-Ann: Handreichung zur multiprofessionellen Teamarbeit (mpT) in der Ausbildungsvorbereitung am Berufskolleg 2017. Paderborn
- KREMER, H.-Hugo; KÜCKMANN, Marie-Ann: Multiprofessionelle Teamarbeit oder multiprofessionelle Akteure: Studie zur inklusiven Bildungsgangarbeit in der Ausbildungsvorbereitung. In *bwp@* Ausgabe Nr. 30. 2016. Online unter: http://www.bwpat.de/ausgabe30/kremer_kueckmann_bwpat30.pdf (Stand: 7.11.2017)

Literatur

- KULTUSMINISTERKONFERENZ; HOCHSCHULREKTORENKONFERENZ (Hrsg.): Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt. Gemeinsame Empfehlung von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz. 2015
- KULTUSMINISTERKONFERENZ: Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnung des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe, aktualisierte Auflage 2017
- MATTHES, Stephanie; ULRICH, Joachim Gerd, FLEMMING, Simone; GRANATH, Ralph-Olaf: Mehr Ausbildungsangebote, stabile Nachfrage, aber wachsende Passungsprobleme. BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsbeiträge zum 30. September. Bonn 2016
- NATIONALES FORUM BERATUNG IN BILDUNG, BERUF BESCHÄFTIGUNG; FORSCHUNGSGRUPPE BERATUNGSQUALITÄT AM INSTITUT FÜR BILDUNGSWISSENSCHAFTEN DER RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG (HRSG.): Professionell beraten: Qualitätsstandards für die Beratung in Bildung, Beruf und Beschäftigung. Berlin/Heidelberg 2014
- NIEHAUS, Mathilde; KAUL, Thomas: Zugangswege junger Menschen mit Behinderung in Ausbildung und Beruf. Band 14 der Reihe Berufsbildungsforschung. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn; Berlin 2012
- OECD/CERI: Behinderte Jugendliche und ihr Übergang in das Erwerbs- und Erwachsenenleben. Ein OECD/CERI-Bericht. In: MITTER, Wolfgang; SCHÄFER, Ulrich (Hrsg.): Bildungsforschung internationaler Organisationen, Band 7. Frankfurt am Main 1993
- PAPADOPOULOU, Aristoula; PAPADOPOULOS, Christian: Peer Counseling und Persönliche Zukunftsplanung. Beratung von Menschen mit Behinderungen bei der beruflichen Orientierung und beim Übergang in Ausbildung und Beruf. URL: <https://www.ueberaus.de/beratung-menschen-mit-behinderungen.php> (Stand:27.11.2017)
- PRANDINI, Markus: Persönlichkeitserziehung und Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen. Ein Rahmenmodell zur Förderung von Selbst-, Sozial- und Fachkompetenz. Dissertation. Paderborn 2001

Literatur

- ROLFF, Hans-Günter: Schulentwicklung als Trias von Organisations-, Unterrichts- und Personalentwicklung. In: BOHL, Thorsten; SCHELLE, Carla; HELSPER, Werner (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung. Bad Heilbrunn PRANDINI, Markus: Persönlichkeitsbildung von Jugendlichen als Aufgabe und Ziel der Pädagogik. In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, Jg. 98, Heft 3. 2002, S. 354–372
- REICH, Kersten: Bausteine einer inklusiven Didaktik. Weinheim, Basel 2014
- REICH., Kersten: Inklusion und Bildungsgerechtigkeit. Standards und Regeln zur Umsetzung einer inklusiven Schule. Weinheim/Basel 2012
- 2010, S. 29-36
- ROLFF, Hans-Günter: Grundlagen der Schulentwicklung. In: BUHREN, Claus G. (Hrsg.): Handbuch Schulentwicklung. Weinheim 2012, S. 12-39
- SEITZ, Simone: Inklusive Didaktik: Die Frage nach dem ‚Kern der Sache‘. In: inklusion-online.net, Nr. 1. 2006. URL: <https://www.inklusion-online.net/index.php/inklusion-online/article/view/184/184> (Stand: 21.11.2017)
- STEIN, Roland; ORTHMANN BLESS, Dagmar (Hrsg.): Integration in Arbeit und Beruf bei Behinderungen und Benachteiligungen. Hohengehren 2009
- TEXTOR, Anette (2015): Einführung in die Inklusionspädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- THIELEN, Marc(2014): Der pädagogische Umgang mit herkunfts- und milieubedingter Differenz im Zuge der Förderung von Ausbildungsreife in der Berufsvorbereitung. Sozialer Fortschritt: Vol. 63, Soziale Herkunft und Berufliche Ausbildung, 96-101 <https://doi.org/10.3790/sfo.63.4-5.96>

Literatur

- UN-BEHINDERTENRECHTSKONVENTION - Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen vom 13. Dezember 2006.
- WEISER, Martin: Professionalisierung durch die Kooperation von Berufs- und Sonderpädagogik – Erfahrungen und Anregungen. In: BYLINSKI, Ursula; RÜTZEL, Josef: Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsbildung. Bundesinstitut für Berufsbildung. Bonn 2016, 199-211
- WOCKEN, Hans: Das Haus der inklusiven Schule. Baustellen - Baupläne - Bausteine. 5. Aufl. Hamburg 2014
- ZOYKE, Andrea; VOLLMER, Kirsten (Hrsg.): Inklusion in der Berufsbildung. Befunde-Konzepte-Diskussionen. Bielefeld 2016
- ZOYKE, Andrea: Inklusive Berufsbildung in der Lehrerbildung für berufliche Schulen. Impressionen und Denkanstöße zur inhaltlichen und strukturellen Verankerung. In: ZOYKE, Andrea; VOLLMER, Kirsten (Hrsg.): Inklusion in der Berufsbildung. Befunde-Konzepte-Diskussionen. Bielefeld 2016, 207-237
- ZIKA, Gerd; MAIER, Tobias; MÖNNING, Anke: Auswirkungen der Zuwanderung Geflüchteter auf Wirtschaft und Arbeitsmarkt. Berechnungen mit den BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen. Bundesinstitut für Berufsbildung. Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Heft 184. Bonn 2017

Inklusive Werte im Index für Inklusion

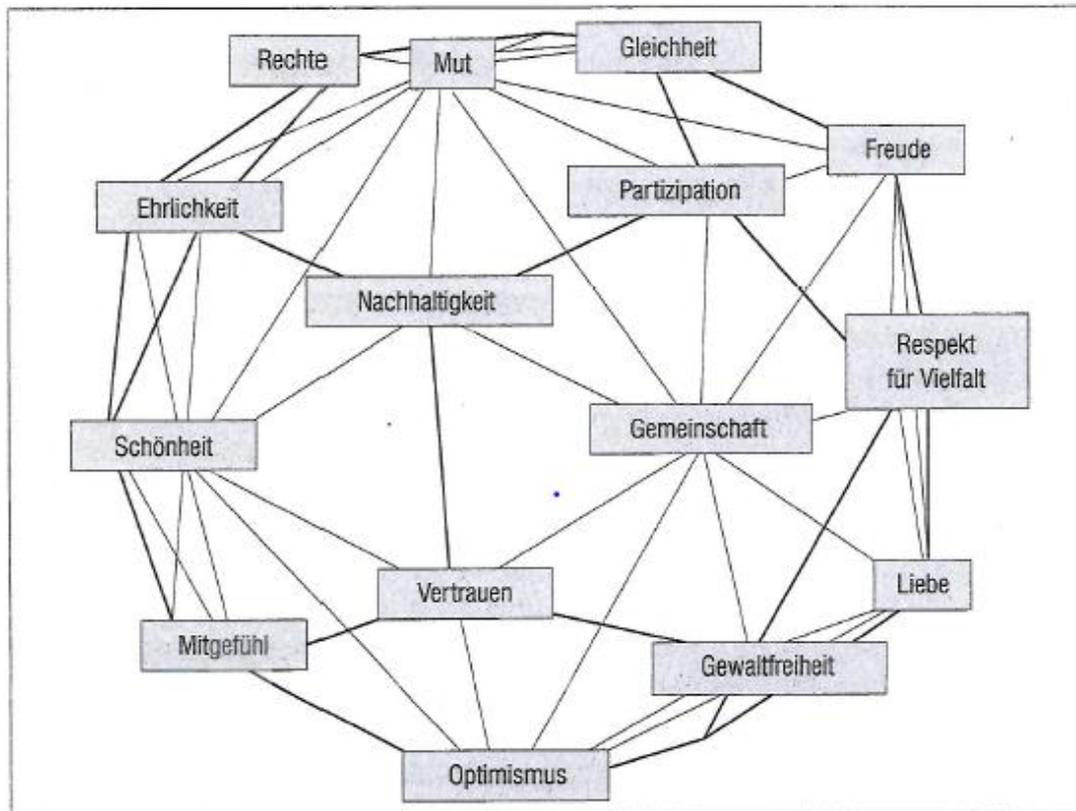


Abb. 3: Inklusive Werte im Index für Inklusion (BOBAN & HINZ 2014 nach BOOTH 2012, 189)